

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 108

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Gitter-Str. 2. Fernruf nur 561

Mittwoch, 10. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Bfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Zwangsumsiedlung der Kaukasusvölker

Schulbeispiel bolschewistischer Ausrottungspolitik

Wie sich aus übereinstimmenden Aussagen von Flüchtlingen aus dem Kaukasus ergibt, hat der Kiew eine Zwangsumsiedlung einer Reihe kaukasischer Kleinvölker und Stämme angeordnet. Die Zwangsumsiedlung bezieht sich vor allem auf die Völkchen der Balkaren, Kabardin, Karatschaier, Bergosseten, Tschetschenen und Inguschen. Es handelt sich bei diesen Völkern ausschließlich um Mohammedaner. Die Zwangsumsiedlung erfolgt nach Sibirien und in den uralischen Raum.

Die Bevölkerung des Kaukasus sieht in dieser gewalttätigen Verpflanzung den unmenschlichen Versuch einer endgültigen Vernichtung der Völker des Nordkaukasus, insbesondere der mohammedanischen Stämme. Die in der ganzen Welt bekannte Sechshundertjahrige Heimattreue der Bevölkerung des Kaukasus ist im Kiew bei der Bolschewisierung der Sowjetunion stets als ein Element des Widerstandes angesehen worden. Alle bisherigen Versuche des Bolschewismus, das Rückgrat der kaukasischen Völker zu brechen, sind daher trotz der Anwendung brutaler Terrormethoden gescheitert. Nun hat Moskau zum äußersten Mittel, zu der zwangsmäßigen Umsiedlung, gegriffen, die gleichbedeutend mit der völligen Vernichtung der nordkaukasischen Stämme ist.

Im übrigen ergibt sich aus den Flüchtlingsausagen weiterhin, daß im Kiew der Plan besteht, in dem freiwerdenden nordkaukasischen Raum Georgier aus Transkaukasien anzusetzen. Auch das georgische Volk gehört zu denjenigen Völkern des Kaukasus, die sich bisher dem Bolschewismus nur mit äußerstem Widerstand unterworfen haben. Die Georgier sehen daher in ihrer Zwangsumsiedlung in den nordkaukasischen Raum ebenfalls den Versuch einer gewalttätigen Zerschmetterung und Vernichtung ihres Volkstums.

England u. USA unter dem Alpdruck der Invasion

Das Invasionsthema nimmt in England und den USA weiterhin einen breiten Raum ein. Aus allen Presseveröffentlichungen tritt deutlich die Erkenntnis des anglo-amerikanischen Militärs hervor, daß die Invasion schwerste Opfer

mit sich bringen werde. Die Politiker wiederum und besonders bedenklich weil sie kein festumrissenes Programm in London, in Washington und in Moskau feststellen und keine bestimmten Nachkriegspläne sich abzeichnen. Es bleibt also als einziger Interessent an der Invasion um jeden Preis Winston Churchill übrig, der sich strupplos über alle Bedenken hinwegsetzt und die Invasion fordert, ganz gleich, mit welchen Blutopfern sie verbunden ist und ob sie eine politische Katastrophe zur Folge hat.

Indessen hält der Druck Moskaus auf die anglo-amerikanischen Verbündeten unvermindert an. So hat die sowjetamtliche Zeitschrift „Woina i Rabotitschij Klass“ eben erst wieder einen Artikel veröffentlicht, in dem die Nordamerikaner mehr oder weniger deutlich als Feindlinge beschimpft werden, weil sie immer wieder ihre Bedenken über die voraussichtlichen Verluste bei einer Invasion zum Ausdruck bringen. Die Sowjetzeitschrift macht den Nordamerikanern klar, daß mit ihren Terroranarissen gegen Deutschland der Krieg nicht zu gewinnen sei.

Die englischen Bedenken kommen in einem Artikel des „New Chronicle“ wiederum zum Ausdruck, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Deutschen schon oft ihre Geschicklichkeit bewiesen und gezeigt hätten, daß es ihnen nicht an klugen Einfällen fehle. Viele Monate hätten ihnen, so schreibt Cummings in seinem Artikel weiter, zur Verfügung gestanden, um Pläne zur Störung einer Invasion im Augenblick des Zusammenbruchs auszuarbeiten. Die Achsenmächte besäßen noch genügend Gelegenheiten, die Anglo-Amerikaner aufs neue zu überraschen.

Die Nervosität in England kommt auch in einem Artikel der englischen Wochenzeitschrift „Spre“ deutlich zum Ausdruck. Das Blatt erklärt, eine Teilnahme Generals Montgomery an einem Fußballspiel, die Besprechungen neuer Theaterstücke, Bücher, Filme und Kunstwerke, die Umhandlung von Tennisplätzen und der Einzug des Frühlings könnten nicht „darin“ hinwegtäuschen, daß es unter der Oberfläche in England brodele und kochte. Das englische Volk könne die Ruhe nur mühsam ertragen.

Druck auf neutrale Exportfirmen / Drohung mit „Schwarzen Listen“

Die anglo-amerikanischen Pressenversuche gegen die neutralen Staaten sind in ein neues Stadium getreten. Nach dem sich erwiesen hat, daß die Druckmittel gegen die Regierungen keinen Erfolg bringen hat man einen anderen Weg eingeschlagen, indem man jetzt mit den neutralen Firmen direkt in Verbindung getreten ist, um sie zur Aufgabe ihrer Handelsbeziehungen mit Deutschland zu zwingen. Wo die anglo-amerikanischen Expreser auf Widerstand bei den Firmen stoßen, arbeiten sie mit schweren Drohungen, so z. B. daß die Firmen auf „Schwarze Listen“ gesetzt würden, auf Grund deren mit ihnen auch in der Nachkriegszeit keine Geschäfte abgeschlossen werden sollen.

Wie der Sonderkorrespondent Reuters aus Washington zu berichten weiß, hatte Roosevelt gleich nach der Rückkehr aus seinem „Erholungsurlaub“ mit seinem Außenminister Cordell Hull Besprechungen über die Frage der Unterbindung der neutralen Handelsbeziehungen zu Deutschland. Nach Reuters Informationen ist man in Washington Kreisen der Meinung, daß in nächster Zeit eine ganze Reihe schwedischer Firmen auf die offizielle amerikanische „Schwarze Liste“ gesetzt werden soll. Auch Schweizer Lieferfirmen sollen durch diese Drohungen zur Aufgabe ihres Handels nach Deutschland gezwungen werden.

Da die Anglo-Amerikaner zur Zeit die Einzelfirmen unter Druck nehmen, um sie unter Androhung von Wirtschaftssanktionen zur Aufgabe ihrer Handelsbeziehungen zu Deutschland zu zwingen, ergibt sich, daß man in London und Washington eingeschoben hat, daß die Blockade zur See ebenso wie der systematische Bombenterror gegen Deutschland stumpfe Waffen waren, die nicht den erhofften Erfolg gebracht haben. Die Proben an den neutralen Regierungen bzw. Fir-

men sind im übrigen inhaltslos und dumm. Nach dem Krieg werden die Feindstaaten, die durch den Krieg den Lebensstandard ihrer Völker völlig heruntergewirtschaftet haben, dazu gezwungen sein, mit allen Mitteln die Wirtschaftsbeziehungen wieder anzuknüpfen. Dann wird man dabei auch die Firmen brauchen, die man heute auf die „Schwarze Liste“ setzt. Das ganze Sanktionsmanöver der Anglo-Amerikaner ist als ein Zeichen der Ausweglosigkeit ihrer Politik anzusehen, und als solches wird es auch in den neutralen Ländern erkannt und bewertet.

Bekennnis zum deutschen Sozialismus / Gauleiter Bürdel sprach zur gesamten deutschen Jugend

In Anwesenheit des Reichsjugendführers Axmann sprach Gauleiter Bürdel aus Anlaß der weltanschaulichen Monatsappelle der Hitler-Jugend zur gesamten deutschen Jugend. Der Appell im Monat Mai, Ausdruck der vom Reichsjugendführer als kriegswichtig erklärten weltanschaulichen Erziehungsarbeit, stand unter dem Zeichen des Bekenntnisses zum deutschen Sozialismus.

Gauleiter Bürdel, von der Jugend begeistert begrüßt, bezeichnete die gegnerischen Kräfte als zutiefst jugendfremd und jugendfeindlich. Dieses Greisentum in seinen kapitalistischen und politischen Erscheinungsformen könne kein revolutionäres Element, dessen Träger immer die Jugend sei, bilden, das für eine Aenderung der jetzigen Verhältnisse herbeiführen könne. Das eine Hindernis jedoch sei: wenn es jemals einen Ausgleich unter den Völkern gebe, dann kann ihn nur eine revolutionäre Jugend schaffen.

Sodann erläuterte Gauleiter Bürdel der Jugend den Sinn dieses Kampfes um die Schaffung eines neuen Sozialstaates. Sozialismus, so sagte er, ist nichts anderes als Treue, Kameradschaft und Hingabe zum Volk. Daher seien der Soldat, der ins Feld ziehe und sein Blut opfere, der Arbeiter, der Tag und Nacht schuftet für die kämpfende Front, und der Beamte, der mehr als seine Pflicht in dieser schweren Zeit erfüllt, die wahren Sozialisten.

An die Jugend gewandt, sagte er, daß es ihre Pflicht sei, ohne Unterlaß mit dem Führer zu kämpfen und nach diesem die sozialistische Welt zu hüten und bei jeder Gefahr mit allen Kräften und Zähnen zu verteidigen. Das deutsche Volk sei stolz auf seine Jugend, die durch ihre Haltung und Leistung in diesem Kampfe bewiesen habe, daß sie die beste Jugend dieser Welt sei. Gauleiter Bürdel schloß seinen Appell mit den Worten: „Führer, verlaß dich auf deine Jugend, und du, Jugend, hast allen Grund, für deinen Führer zu beten: Gott erhalte ihn uns, weil wir ein ewiges Deutschland brauchen!“

Terrorangriff auf Bukarest

Der rumänische Wehrmachtbericht über die Ereignisse vom 7. Mai lautet: Auf der Krina fechte der Feind seine Angriffe, von Artillerie und Luftwaffe kräftig unterstützt, besonders im Nordabschnitt des Brückenkopfes von Sewastopol fort. Sämtliche Angriffe wurden abgewiesen. Am unteren Dunaj und in der Bukowina kein Ereignis von Bedeutung. In der Moldau wurden schwächere Angriffe des Feindes vereitelt. In der Nacht zum 7. Mai wie auch im Laufe des Tages bombardierte die anglo-amerikanische Luftwaffe Bukarest, fechte Wohnviertel in Brand, zerstörte Krankenhäuser, Schulen und zahlreiche Wohngebäude und verursachte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Im Laufe des 6. Mai wurden 23 viermotorige Feindbomber abgeschossen. Die Jagdstieger haben sich besonders ausgezeichnet.

„Selbständigkeit“ in Sibirien

Gleichzeitig mit der Verschärfung des Bombenkrieges hat auch die feindliche Agitationsmaschine mit Hochdruck eingesetzt, um die moralische Widerstandskraft der Achsenmächte und der mit ihnen verbündeten Völker zu unterhöhlen. Mit gleichnerischen Versprechungen will man den Eindruck erwecken, als ob es den Plutokratien nur darauf ankomme, den Grundsätzen der „Menschlichkeit“ zum Siege zu verhelfen. Das deutsche Volk ist gegen diese scheinheiligen Maschenschaften gefeit, es ist einmal in seiner Gutgläubigkeit den Lockungen eines Wilson zum Opfer gefallen und hat bitter dafür büßen müssen. Aber auch die anderen europäischen Völker sind gewarnt.

Die baltischen Länder haben mit Verschleppung und Ermordung vieler Zehntausende von Esten, Letten und Litauern am eigenen Leibe erfahren müssen, wie es mit der „Menschlichkeit“ des Bolschewismus bestellt ist. Die Massenmorde an über 10000 polnischen Offizieren im Walde von Katyn, die blutige Hinmordung von Tausenden friedlichen Ukrainern in Winniza sowie die bolschewistischen Greuelthaten in der wiedereroberten Ukraine, in Galizien und Bessarabien sprechen eine deutliche Sprache, die von keinem Volke überhört werden kann. Aber auch die von dem Verrätergeneral de Gaulle auf Geheiß Moskaus in Nordafrika durchgeführten Blutprozesse sowie das plutokratisch-bolschewistische Terror- und Hungerregiment in Süditalien zeigen deutlich, was von der sogenannten „Befreiung“ zu halten ist. Gerade in diesen Tagen wird wieder ein drastisches Beispiel von dem rücksichtslosen Vorgehen der amerikanischen Soldateska gegen die süditalienische Bevölkerung berichtet. Als es in Sant Anselmo di Calabria zu einem Zusammenstoß zwischen kanadischen und australischen Soldaten kam, wobei zwei Australier ihr Leben einbüßten, ließ der zum Schutz der Ordnung mit einem Polizeitrupp herbeieilende amerikanische Offizier sämtliche anwesenden Italiener verhaften und erschießen. 76 Italiener mußten infolge des rücksichtslosen Vorgehens der Amerikaner ihr Leben lassen.

Wie man sieht, stehen angelsächsischen Gangster ihren bolschewistischen Bundesgenossen in keiner Weise nach. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn die neueste Ausgeburt des Moskauer Wahnsinns, die gesamte deutsche Armee nach dem Kriege als Arbeitsklaven in Stalins Judenstaat zu verschleppen, den vorbehaltlosen Beifall der plutokratischen Journaille gefunden hat. Die Durchführung dieses ruchlosen Vernichtungsplanes wird dem Massenmörder im Kiew ja niemals gelingen, um so sadistischer und brutaler unterdrückt er die Völker, die seinem Terror auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind. Die soeben bekanntgewordene Zwangsumsiedlung der freiheitsliebenden Kaukasusvölker nach Sibirien ist ein Schulbeispiel für die bolschewistische Ausrottungspolitik. Sie zeigt aber auch die ganze Lügenhaftigkeit der bolschewistischen Agitation, die der Welt nicht genug von der „Selbständigkeit“ der einzelnen sowjetischen Teilrepubliken zu erzählen weiß. Mord, Terror und brutale Gewalt, das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus! J. F.

Rumäniens Nationalfeiertag

Unter Führung seines Staatsführers Marschalls Antonescu begeht Rumänien am 10. Mai seinen Nationalfeiertag, der der Erinnerungstag der rumänischen Wiedererwedung und nationalen Freiheit ist. Dieser Tag, an dem sich seit dem 10. Mai 1866 alle großen Ereignisse zur Konfolidierung des Rumänentums vollzogen, ist im völkischen Leben Rumäniens fest verankert und damit der bedeutendste Feiertag des rumänischen Volkes.

Präsidentenkrise in San Salvador

Der Präsident des mittelamerikanischen Staates San Salvador, Martinez, ist zurückgetreten. Der Rücktritt folgte einer Konferenz des Kabinetts, das einberufen wurde, um die durch den Generalkrieg geschaffene Lage zu erörtern. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Präsidenten sind Schwere Kämpfe im Lande im Gange. Der Präsident des Obersten Gerichtshofes hat das Amt des Staatspräsidenten einstweilen übernommen. Eine neue Präsidentenwahl soll innerhalb von sechs Monaten stattfinden.

Bomben und Geheimfender bei den Budapest Juden

Im Verwaltungsausschuß des Budapest Stadtrates wurde bekanntgegeben, daß in diesen Tagen bei den Juden eine größere Anzahl von Bombenhitlisten gefunden wurde. Ferner entdeckte man immer wieder neue Geheimfenderanlagen in jüdischen Wohnungen. Unter dem Eindruck dieser Mitteilungen, die für das verbrecherische Treiben der Juden weitere schwerwiegende Beweise darstellen, wurde die großmögliche Sorge gegen die Juden gefordert.

Neues in Kürze

Die Nationalregierung verlieh dem vorm Feinde gestiegenen Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, Großadmiral Mineichi Koga, nach seinem Tode den Großkordon des Langtanga-Ordens.

Die von der japanischen Regierung geförderten Sparmaßnahmen der Bevölkerung haben in dem jetzt abgeschlossenen Haushaltsjahr 1943/44 das bislang höchste Ergebnis gezeigt. Demnach wurde in diesem Jahre das gefetzte Ziel von 27 Milliarden Yen um fast vier Milliarden überschritten.

In der Sitzung des Schaffhauser Großen Rates erstattete dessen Präsident Bringolf Bericht über die Schäden der Bombardierung durch nordamerikanische Flugzeuge am 1. April. Danach sind bis jetzt in der Stadt Schaffhausen 102 Gebäudeteile zerstört worden. Der Gesamtschaden werde voraussichtlich ungefähr 35 Millionen Franken betragen.

Die Heuschreckenplage in Französisch-Afrika nimmt katastrophale Formen an. Nicht nur weite Gebiete Algeriens sind völlig verwüstet — auch die furchtbaren Südgelände Marokkos sowie das Küstenland bis hinauf nach Beaufort wurden jetzt von riesigen Heuschreckenschwärmen überfallen.



Endlich auch Lanwetter im Nordabschnitt der Ostfront. Die Gräben stehen voll Wasser und Schlamm. Nur mit Gummitiefeln können sich hier die Grenadiere bewegen. (R. Aufnahme: Kriessberichterb. Mutherr (Wb).)